

Die Anfänge der liechtensteinischen Kontinuität auf dem Gebiet des Rechts und des Grundbesitzes in Südmähren

Libor Jan

Zwei Urkunden Přemysl Ottokars II. aus dem Jahre 1249 zufolge befand sich Nikolsburg (Mikulov) im Besitz Wilhelms von Dürnholz und seines Bruders Hermann,¹ jedoch wurde beiden nahegelegt, auf diesen Besitz zu verzichten. Nikolsburg fiel nachfolgend an den österreichischen Adligen Heinrich von Liechtenstein, der einige Zeit zuvor – zweifellos während des Aufstandes des böhmischen Adels – König Wenzel I. treue Dienste erwiesen hatte. Přemysl Ottokar II. übertrug in persona das Dorf Nikolsburg (die Burg wird dabei nicht erwähnt) an Heinrich von Liechtenstein «secundum ius et consuetudinem Theutonicam».² Unklar

¹ Es handelte sich vermutlich um die Enkel Wilhelms von Pulín. König Wenzel I. gab einem glaubwürdigen Formular zufolge höchstwahrscheinlich im August Vratislav aus besagtem Geschlecht auf der Grundlage eines Nachweises seiner Unbescholtenheit gewisse Orte mit Zugehör zurück, die in der Zwischenzeit von zwei Adligen in Besitz genommen worden waren, die zuvor viele Jahre *hereditario iure*, also zu Erbrecht, sein Vater Wilhelm, bei dem es sich ohne Zweifel um Wilhelm von Pulín (CDB III-1, Nr. 166, S. 207–208) handelte, besessen hatte. Die Kirchen auf diesen Gütern sollten der ursprünglichen Schenkung Wilhelms zufolge dem Kloster Kanitz gehören. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelte es sich um den gesamten Besitz des Geschlechtes mit dem Wappen der Wasserrose in Südmähren, also Nikolsburg, und Pulín/Dürnholz. Das genannte Formular dient für gewöhnlich als Beweis dafür, dass sich das den Herren von Pulín entzogene Dürnholz vor 1237 im Besitz des österreichischen Geschlechtes der Waisen befand, die ursprünglich als Ministeriale in Laa an der Thaya beheimatet waren. Die Urkunde zeigt jedoch eher, dass die Güter von Wilhelms Sohn Vratislav durch eine namentlich nicht genannte Person okkupiert worden waren, die auf der Seite Wenzels I. während des Aufstandes seines Bruders, des Markgrafen Přemysl Ottokar II., im Jahre 1237, stand, wobei man Vratislav anscheinend beschuldigte, er sei ein Parteigänger Přemysls gewesen, was jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, so dass der König ihm nach der Niederlage des Aufstands im August desselben Jahres seine Güter zurückgab. Die Konfiszierung der Güter dauerte daher vermutlich nur wenige Monate, und es kam nicht zur Übertragung an ein anderes Geschlecht, das hier eine Kolonisierung hätte vorantreiben können, wie z. B. Konečný, Lubomír: *K otázce lokalizace Pulína* (Zur Frage der Lokalisierung von Pulín), in: *Vývoj obydlí, sídlišť a sídlištní struktury na jižní Moravě. XVI. Mikulovské sympozium*. Praha 1987, S. 176–177, oder zuletzt Ders.: *Počátky Drnholce v kontextu regionálních dějin* (Die Anfänge von Dürnholz im Kontext der Regionalgeschichte), in: Emil Kordiovský u. a.: *Drnholec. Drnholec 2011*, S. 76, 86–87, behauptete.

² CDB IV-1, Nr. 157, S. 258–259; Nr. 174, S. 285–286. Zur problematischen Datierung vgl. Šebánek, Jindřich: *Jak se stali Liechtensteini mikulovskými pány?* (Wie wurden die Liechtensteiner zu Herren in Nikolsburg?) In: *Velká Morava a feudální společnost v 9.–13. století se zřetelem k jižní Moravě*. Soubor přednášek na IV. mikulovském sympoziu ve dnech 17.–19. října 1972. Mikulov 1973, S. 274–276.